

## Heimaterde

Eenmaal wass ick mett een paar Freunde utt Dortmund-Mengede un Essen-Steele unnerwechs un wie satten in een vornehmet Restaurant in de schöne Stadt Mönster, in de Noechte van denn Prinzipalmarkt. Wie hadden eenen Stadtbummel maakt un us de schönen ollen Hüüser un Kerken van Mönster ankekken. Wie wassen eene bunte Truppe van Löh, de utt de ünnerschiedlichsten Regionen van usse Welt köömen. Brahim was utt Algier, Aziz utt Casablanca, Aki kööm utt Helsinki, Jolanda utt Amsterdam un miene Arbeitskollegin Effat, mett ehren Mann Vahab, de utt Thereran köömen, wassen ock debie. Se hadden ehren besten Freund Kenechukwu, de utt de 20-Millionen-Metropole Lagos in Nigeria kööm obber all länger in Mönster wonnende, ock noch mettbracht. Ick wass de Eenzige, de utt een ganz kleinet beschaulicket Döörpken utt datt Mönsterland kööm. Noh woll ick düsse 'elitäre' Gruppe äs een bettken usse schöne mönsterländischke Köcke noahe brengen un doorüm wassen wie in düsse feine und vornehme Lokalität inkehrt. Wie bestellten gröttstendeels Fisch, weggen datt de meersten van miene Freunde keen Schwienefleesch mochen. Wie satten tesammen, an eene groote runde Toafel. An denn Noaberdisch satten veer Personen, süss wass datt Restaurant noch lörrich, weggen datt ett noch fröh wass. Wie hadden 'ne ganze Masse Spass un wassen de ganze Tied an't lachen. Kenechukwu, de all lange in Mönster wonnende, vertellene us, woor ät he datt erste moal hier hen kommen wass. Noh wass he all öwwer twintich Joahren hier un harre de sturen Mönsterländer ock een bettken in sien Hett schlotten. Op eenmaal spröoken uss de Löh van denn Noaberdisch an. Se wassen vöör Allem an denn schwatten Mann an ussen Disch interesseert. Datt lach nich bloos an siene Hutfarbe, näh he harre ock eene bunte un uppwendig bestickte traditionelle nigerianischke Gewandung an, de door 'Agbada' hett. Doormett fööl he düsse Löh forts in't Oage. „Aus welchem Land stammen Sie denn? frööch door denn eenen Mann. „Nigeria in Westafrika!“ säch door Kenechukwu, weggen datt he genau wuss, datt de meersten Dütschken keene Ahnung hadden, woor Nigeria genau lach. „Wie interessant, was haben Sie denn dort beruflich gemacht? Waren Sie vielleicht Ziegenhüter oder haben Sie etwa Bananen verkauft?“ frööch door de Noaberfrau. „Ach vielleicht war er doch auch was ganz anderes, Elvira, säch door ehren Mann, zum Beispiel Häuptling oder Mediziner.“ „Joh,“ säch door Kenechukwu mett eenen schönen mönsterländischken Akzent. „Sowatt ähnlichet äs Mediziner bün ick ock, bloos datt ick föör datt Tandetrecken toständig bün.“ De Löh an denn Noaberdisch keeken up eenmaal ganz nejrshierich utt de Wöschke. „Wie führen Sie denn die Behandlungen in ihrer Kultur aus?“ frööch door denn ersten Mann. Ussen dunkelhüttigen Begleiter, de öwwerleggen een bettken, keek in de Luft, mööck eene lange 'Kunstpauze' un dann vertellene he mett 'ne ganze 'Choreografie' an afrikanischken Bewäägungen: „Te erste mutt man eenen Hahn schlachten, de drööff obber bloos een Joahr olt weern. Dann wött datt Bloot van datt Dier in eenen

Steenkreis mett de Grund verschmischket, de utt datt Dorp stammt, woor denn Patienten henkümp. Jeder mutt immer een bettken „Heimaterde“ bie sick hebben, föör alle Fälle. Datt Gemisch wött in de Sünne lecht, doormett ett dröögen kann. Dann bruckt man de 'Geschlechtsdrüsen' van twölf Kickföschke, de vöörher van mie vöörbereitet weed. Dann röhr man eene Salbe an, woor man Palmöl utt Biafra un Erdnott-Ölge utt Mali föör bruckt. Datt Ganze wött dann noch mett de Wottelextrakte van eenen Bao-Bao-Boom verfeinert. An denn Dach van de Behandlung, mütt 12 Jungfrauen een Klagelied singen. Dann sett ick denn Patienten in denn Steen-Kreis un door mutt he dann 12 Stunden sitten blieben, ohrne Etten un Drinken. Noah alle düsse Vorkehrungen, wött em de Salbe up de Tande schmeert un dann mutt man bloos noch bääten un mett eene Höhnerkralle 'Geheimzeichen' in de Grund moalen un dann wochten.“ De Löh an ussen Noaberdisch wassen van de Socken, öwwer so eene 'umfangreiche Vorgehensweise'. „Aber ist denn so eine Prozedur auch tatsächlich hilfreich?“ frööch door denn ersten Mann. „Joh sicher!“ säch door ussen 'Medizinmann': „Ih seht joh söwwes, watt föör schöne Tande de meersten afrikanischken Löh hebbt.“ De Gäste an ussen Noaberdisch wassen ganz beeindruckt un joh, stimmende datt nich ock, datt de meersten schwatten Löh so schöne witte Tande hadden, datt man se van wieten all bewundern kann? De Löh wassen noh bedeent un alle ehre Vöörstellungen hadden sick joh ock so schön bestätigt. Se löaten sick de Recknung kommen un nohdem se betaalt hadden, keek denn ersten Mann noch freundlich to us haröwwer un säch: „Ja dann noch einen schönen Aufenthalt in unserem schönen zivilisierten Land.“ Ussen 'Medizinmann' keek up sienen Teller un dach sick sienen Deel. Äs se utt de Dööre wassen, door säch denn Kellner, de Kenechukwu gutt kannende, weggen datt he door Stammgast wass, to em: „Aber Herr Professor Dr. Ibeh, müssen sie denn immer so eine schauerliche Geschichte erzählen. Wenn Sie so weitermachen, dann traut sich doch keiner mehr in ihre Praxis der zahnmedizinischen Fakultät der Universitätsklinik der Stadt Münster. Joh, door wass Kenechukwu siet 20 Joahren in de Forschung an't arbeiten, Jungfrauen, Höhnerbeene orre Heimaterde, datt wassen Behandlungsmethoden, de gaff datt bloos in de Phantasie van Löh, de eene ganz bestimmte Vöörstellung hadden van frömde , afrikanischke Kulturen.

Annette Winkelhorst